

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Hochleitner, Felix
Studiengang an der FAU:	Lehramt Biologie/Chemie
Art des Aufenthaltes:	Praktikum
Gasteinrichtung:	Aquarium Pula
Gastland:	Kroatien
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2018

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Durch einen Tipp der Verantwortlichen für Auslandsaufenthalte des Departments Biologie bin ich auf das Aquarium Pula aufmerksam geworden. Nach einem Telefongespräch aufgrund einer Initiativbewerbung habe ich die Zusage für das Auslandspraktikum in einer Länge von zwei Monaten bekommen. Die Koordinatorin vor Ort war sehr zuvorkommend und herzlich, wodurch sich der formelle Teil sehr schnell und klar erledigen ließ. Die gute Kommunikation auf Englisch lies keine Unklarheiten entstehen. Nachdem der Praktikumsplatz feststand, wendete ich mich umgehend an das Referat für internationale Angelegenheiten und wurde durch den Bewerbungsprozess für Erasmus+ mit freundlicher Unterstützung geführt.

2. Anreise, Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Durch den flexiblen Anreisezeitraum habe ich mich entschlossen mit dem Bus zu reisen aus Kosten- und Umweltgründen. Vierzehn Stunden Fahrt waren vertretbar, aber sehr anstrengend. Visum ist dank EU-Zugehörigkeit keines nötig gewesen und auch der Grenzübergang bereitete keine Probleme, trotz angespannter Situation aufgrund der bayrischen Grenzpolitik.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Die Unterkunft wird vom Aquarium gestellt, fällt allerdings immer verschieden aus. Ein Teil der Praktikanten kam in einer eigenen Mietwohnung unter und der andere Teil, mich eingeschlossen, kam in Gästezimmern eines Mitarbeiters unter. Letzteres hat sich als *äußerst spannend herausgestellt, da die Lage auf Premantura eine schöne Kulisse und die Tipps des einheimischen Kollegen eine gute Vorlage für die Freizeitgestaltung bot*. Durch das Fischen, Tauchen, zusammen Kochen und auf dem Boot aushelfen nach Feierabend war es den Praktikanten ein Leichtes neue Kontakte zu knüpfen.

4. Studium (Lehrveranstaltungen, Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität / bei Praktikum oder Abschlussarbeit: Beschreibung der Tätigkeit

Ein großer Teil der Tätigkeiten lag in der „Blue School“. Dieses Programm ermöglicht es deutschen Schülern der Oberstufe, im Rahmen ihrer Biologie Kurse oder Seminararbeit, Kurse und Workshops an der adriatischen Küste zu belegen und mehr über Meeresbiologie zu lernen. Die Aufgabe von mir war es diese Gruppen zu leiten. Dabei gab es, je nach Anfrage, mehrere Bereiche, die durch die Praktikanten abgedeckt wurden:

- Katzenhaisektion
Mit genauer Anleitung durch den Kursleiter (Praktikanten) werden Katzenhaie (Beifang) sezirt. Dabei wird auf einzelne Merkmale genauer eingegangen und diskutiert. Trächtige Weibchen und besondere geschlechterspezifische Merkmale werden ausführlich beleuchtet.
- Schnorchelworkshop
Unterstützt durch einen Rettungstaucher leitet der Praktikant eine kleine Gruppe von Schülern im Wasser. Eine Übersicht der wichtigsten und häufigsten Tierarten kann direkt im Wasser gegeben und von allen Teilnehmern gesichtet werden. Interessante Tierrelikte werden von dem Leiter an die Oberfläche gebracht.
- Küstenworkshop
In den Gezeitenbecken versteckt sich eine Vielfalt von sehr angepassten Organismen. Mit Keschern und Eimern suchen die Schüler Muscheln, Krebse und andere Tiere, die anschließend vorgestellt und unter Leitung des Praktikanten diskutiert werden. Auf invasive Arten und ökologische Folgen wird besonders Wert gelegt.
- Führung durch das Aquarium
*Der repräsentativste Teil der Blue School ist die Führung durch das Aquarium. Mit wertvollem Detailwissen wird den Schülern die Wichtigkeit über die Konservierung des Ozeans vermittelt und die Vielfalt der Adria eindrucksvoll präsentiert. (Diverse Abschlussarbeiten und Zusatzliteratur standen zur Vorbereitung kostenfrei zur Verfügung)
Ein Gang durch das turtle-conservation-center mit Erklärung des Programms schließt den Rundgang ab.*
- Invertebratenworkshop
In einem speziell dafür angelegten Becken können die Schüler verschiedene Stachelhäuter anfassen und untersuchen. Dabei werden Gemeinsamkeiten, Unterschiede und besonders das Ambulakralsystem diskutiert.

Den zweiten Teil stellte die Arbeit im Aquarium dar. Nach Kälteeinbruch nahm dieser Bereich einen immer größeren Stellenwert an, da es für die Schnorchelkurse zu kalt wurde. Pflichtaufgaben vor der Öffnung, wie beispielsweise das Putzen der Scheiben, Füttern der Reptilien, Putzen der Futterfische oder Versorgung der Schildkröten waren Tagesroutine.

Allerdings konnte man im Aquarium nicht von Alltag sprechen. Ich durfte jeden Tag bei den verschiedensten Aufgaben helfen und wurde sehr gut eingebunden. So konnte ich beim Umsetzen der Skorpionsfische, der Wundversorgung der unechten Karettschildkröte oder der Untersuchung von Grünalgen durch das Meeresbiologische Institut mitarbeiten.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich) bzw. bei Praktikum oder Abschlussarbeit: Betreuung an der Gasteinrichtung

Die täglichen Aufgaben und Kurspläne wurden durch die Koordinatorin und biologische Mitarbeiterin des Aquariums verteilt. Verantwortung und Eigeninitiative waren essentiell für eine zufriedenstellende Arbeit und wurde bei einem täglichen Briefing nach Feierabend evaluiert.

6. Ausstattung der Gastuniversität bzw. Gasteinrichtung (Bibliothek, Computerräume)

7. Alltag und Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Geld-Abheben war kein Problem mit der EC- oder Visa-Karte. Die Stadt Pula bietet viel Geschichte, eine Arena, die als „Mini-Kolloseum“ beschrieben wird und natürlich traumhafte Steinküsten, die an freien Tagen genutzt wurden. Gekocht wurde immer selbst und meistens selbst gefangenen Fisch oder Pasta.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebensunterhaltungskosten sind für Lebensmittel, vor Allem Käse, etwas höher als in Deutschland, da Pula eine Touristenregion ist. Wohnung liegen allerdings preislich weit unter dem Durchschnitt von deutschen Standards. Mit den Tipps der Einheimischen war es allerdings sehr gut möglich, den ein oder anderen Euro zu sparen.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Grundsätzlich war es ein sehr vielseitiges Praktikum mit sehr vielen neuen Kontakten und erlernten Fähigkeiten. Durch das Arbeiten mit den Tieren und Schülern habe ich pädagogische, fachwissenschaftliche und zoologische Erfahrung gesammelt, die durch kein Lehrbuch zu erlangen sind. Als die beste Erfahrung würde ich die täglichen Tauchgänge mit den Schülern beschreiben. In einem Meer voller Rippenquallen mit Sonnenschein und Delphinen vergisst man gerne einmal die Zeit.

Die schlechteste Erfahrung war die Busfahrt, allerdings soll das nicht abschrecken, da das Praktikum durchweg positiv für mich war und Busfahren nun mal die umweltfreundlichste Lösung darstellt.